

Ronsdorf wirkt ...  
... in seinen Köpfen:  
**Günther van Norden**



### Gottes Wort ist Zuspruch und Anspruch

Günther van Norden wurde am 24. Oktober 1928 in Köln als jüngstes Kind einer großbürgerlichen Familie geboren. Der Großvater stammte aus Ostfriesland, war in den späten Jahren des 19. Jahrhunderts nach Köln gekommen und hatte dort ein Haushaltswarengeschäft gegründet, das sich zu den führenden Unternehmen seiner Branche entwickelte. Als evangelischer Unternehmer hatte er die evangelische Gemeinde in Köln mit zahlreichen großzügigen Spenden unterstützt, so gehörte er unter anderem zu den Gründern des Evangelischen Krankenhauses Weyertal. Der Vater, Teilhaber dieses Geschäftes, baute es weiter aus, so dass es auch die Weltwirtschaftskrise gut überstand. Im Alter von 2 Jahren erkrankte Günther an Kinderlähmung, die Beine blieben davon bis an sein Lebensende betroffen. 1935 zog die Familie nach Essen, weil der Vater zum Vorstand eines größeren Handelsunternehmens bestellt wurde. Dort besuchte Günther die Volksschule. Während des Krieges siedelte die Familie - der Vater war Soldat geworden - nach Nürnberg und weiter nach Celle um, weil man dort vor Luftangriffen sicherer war. Das Kriegsende erlebte der Junge in Celle und sah dort die ausgemergelten Insassen des Lagers Bergen-Belsen und die Leichenberge. Dieses umstürzende Erlebnis, von dem er später immer wieder berichtete, stärkte seinen Entschluss, sich mit der Zeitgeschichte zu befassen, um zu erfahren, wie es zu solcher Barbarei in Deutschland kommen konnte.

Van Norden studierte Geschichte und Germanistik in Köln, legte die notwendigen Staatsexamina ab und promovierte auch dort mit einer Studie über die Evangelische Kirche im Jahre 1933, eine parallele Arbeit zu dem erschienenen Aufsatz Ernst-Wolfgang Böckenfördes über die Katholische Kirche im Jahre 1933. Beide Studien widerlegten zum ersten Mal die These, dass die christlichen Kirchen von Anfang an dem Nationalsozialismus gegenüber ablehnend gewesen wären, ja sogar Widerstand geleistet hätten. Van Norden wurde Gymnasiallehrer in Köln und 1961 als Nachfolger der umstrittenen Renate Riemack Dozent und später Professor an der damaligen Pädagogischen Akademie Wuppertal. Er lehrte und forschte in Wuppertal bis 1993. 1971 war er zum Dekan der Wuppertaler Hochschule gewählt worden und überführte sie 1972 in die neue Gesamthochschule, die heutige Bergische Universität. Van Nordens Spezialgebiet wurde die kirchliche Zeitgeschichte, die Geschichte der Bekennenden Kirche und ihrer Gegner. Eine Auswahl seiner zahlreichen Studien zu diesem Thema mit dem Titel "Gottes Wort ist Zuspruch und Anspruch" ist kurz vor seinem Tode bei der Evangelischen Verlagsanstalt Leipzig erschienen und konnte ihm an seinem 90. Geburtstag noch überreicht werden. 1965 war van Norden nach Ronsdorf in ein Haus der Siedlergemeinschaft Mühle eingezogen. Das Ehepaar van Norden musste Mitglied werden. Die Bedingungen der Genossenschaft umgingen sie, zwar bauten sie Kohl und Erdbeeren in ihrem Garten an, hielten aber kein Kleinvieh im Stall.

Bald wurde er ins Presbyterium der reformierten Gemeinde gewählt, dem er von 1976 bis 1992 angehörte. Die gesamte Familie van Norden (Frau und drei Söhne) waren sehr aktive Mitglieder der reformierten Gemeinde, den Eine-Welt-Laden der beiden evangelischen Gemeinden gründeten sie mit und betrieben ihn.

Kurze Zeit war er Mitglied der FDP. Der damalige freidemokratische Bundestagsabgeordnete des Wahlkreises Wuppertal, Hans-Dietrich Genscher, hatte ihn geworben. 1969 wurde er stellvertretender Kreisvorsitzender der Partei und kurze Zeit später sogar Mitglied im Landesvorstand. Seine Kandidatur für einen Sitz im Landesparlament scheiterte.

1984 leitete Van Norden die Arbeiten zur großen Ausstellung der Evangelischen Kirche im Rheinland anlässlich des 50. Jahrestages der Barmer Theologischen Erklärung, die in der Immanuelkirche in Oberbarmen stattfand.

Nach der Emeritierung und dem Tod seiner Frau zog van Norden nach Bonn-Mehlem und heiratete erneut. Auch dort war er weiter wissenschaftlich tätig, publizierte viel und wurde immer wieder zu Vorträgen eingeladen. Bis zuletzt war er geistig völlig klar, an seinem Geburtstag lebhaft und interessiert wie eh und je, und vier Wochen später, am 21. November 2018, ist er im Beisein seiner drei Söhne friedlich eingeschlafen.

*Professor Dr. Volkmar Wittmütz*

### **90. Geburtstag von Emeritus Prof. Dr. Günther van Norden**

Bis 1993 war Prof. Dr. Günther van Norden Inhaber des Lehrstuhls für Neuere Geschichte unter besonderer Berücksichtigung der Zeitgeschichte und der Didaktik der Geschichte an der Bergischen Universität Wuppertal. Gemeinsam mit Prof. Karl-Hermann Beeck, seinem damaligen Fachkollegen, trug der Emeritus maßgeblich zum Aufbau und zur Entwicklung des Fachs Geschichte in Wuppertal bei. Am heutigen 24. Oktober 2018 begeht er seinen 90. Geburtstag.

Von 1961 bis 1993 lehrte und forschte der Historiker in Wuppertal: Zunächst als Dozent an der Abteilung Wuppertal der Pädagogischen Hochschule Rheinland – als deren letzter Dekan er den Gründungsvorgang der neuen Gesamthochschule Wuppertal begleitete, später als Direktor des Historischen Seminars der Universität. „Als einer der Männer der Ersten Stunde der akademischen Geschichtswissenschaft in Wuppertal“, sagt Prof. Gerrit Walther, Dekan der Fakultät für Geistes- und Kulturwissenschaften, „hat Günther van Norden sich bleibende Verdienste erworben.“

Sein wissenschaftliches Interesse galt insbesondere der kirchlichen Zeitgeschichte. So leitete er jahrelang den entsprechenden Ausschuss der Evangelischen Kirche im Rheinland und bereitete 1984 die Ausstellung der Evangelischen Kirche zum 50. Jubiläum der sogenannten Barmer Theologischen Erklärung vor, mit der die „Bekennende Kirche“ ins Leben trat. In seiner Dissertation befasste er sich mit dem „Kirchenkampf“ im „Dritten Reich“. Darüber hinaus stellte er die Ergebnisse seiner Forschungen zum Verhältnis von Kirche zum nationalsozialistischen Staat und dessen Partei in zahlreichen Veröffentlichungen dar. Noch als Emeritus nahm er in vielen Aufsätzen Stellung zu den umstrittenen Details dieses spannungsgeladenen Verhältnisses. Bis heute ist Günther van Norden Mitglied des Hochschullehrerverbandes, des Vereins für Rheinische Kirchengeschichte sowie Ehrenmitglied der Gesellschaft für die Geschichte des reformierten Protestantismus.

Zu seinem 90. Geburtstag erscheint unter dem Titel „Gottes Wort ist Zuspruch und Anspruch“ bei der evangelischen Verlagsanstalt Leipzig eine Sammlung von Aufsätzen, in denen er die Rolle der evangelischen Kirche in Deutschland während der Weimarer Republik, im „Dritten Reich“ und in der Nachkriegszeit beleuchtet. Herausgeber ist Dr. Volkmar Wittmütz, der vor seinem Ruhestand als Professor für Regionalgeschichte ebenfalls an der Bergischen Universität forschte und lehrte.

*Günther van Norden: Gottes Wort ist Zuspruch und Anspruch. Aufsätze zur kirchlichen Zeitgeschichte. Evangelische Verlagsanstalt Leipzig. 2018, 312 Seiten; 38 Euro. (erhältlich ab November)*

### **Historiker Prof. Dr. Günther van Norden verstorben**

Der Historiker Prof. Dr. Günther van Norden, bis 1993 Inhaber des Lehrstuhls für Neuere Geschichte unter besonderer Berücksichtigung der Zeitgeschichte und der Didaktik der Geschichte an der Bergischen Universität Wuppertal, ist am vergangenen Mittwoch im Alter von 90 Jahren verstorben.

Von 1961 bis 1993 lehrte und forschte Prof. van Norden in Wuppertal. Er war zunächst Dozent an der Abteilung Wuppertal der Pädagogischen Hochschule Rheinland – als deren letzter Dekan er den Gründungsvorgang der neuen Gesamthochschule Wuppertal begleitete –, und später Direktor des Historischen Seminars der Universität. Der Historiker trug gemeinsam mit seinem Fachkollegen Prof. Karl-Hermann Beeck maßgeblich zum Aufbau und zur Entwicklung des Fachs Geschichte in Wuppertal bei.

Sein wissenschaftliches Interesse galt insbesondere der kirchlichen Zeitgeschichte. So leitete er jahrelang den entsprechenden Ausschuss der Evangelischen Kirche im Rheinland. In seiner Dissertation befasste er sich mit dem „Kirchenkampf“ im „Dritten Reich“. Darüber hinaus stellte er die Ergebnisse seiner Forschungen zum Verhältnis von Kirche und nationalsozialistischem Staat in zahlreichen Veröffentlichungen dar. Noch als Emeritus nahm er in vielen Aufsätzen Stellung zu den umstrittenen Details dieses spannungsgeladenen Verhältnisses. Prof. van Norden war bis zu seinem Tod Mitglied des Hochschullehrerverbandes, des Vereins für Rheinische Kirchengeschichte sowie Ehrenmitglied der Gesellschaft für die Geschichte des reformierten Protestantismus.

„Günther van Norden hat sich bleibende Verdienste erworben. Er war einer der Männer der Ersten Stunde der akademischen Geschichtswissenschaft in Wuppertal und wird als dieser in Erinnerung bleiben“, sagt Prof. Dr. Gerrit Walther, Dekan der Fakultät für Geistes- und Kulturwissenschaften.